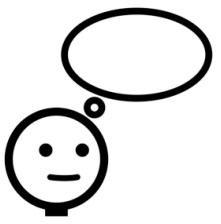
leicht erklärt!

Gedenken an die Opfer vom National-Sozialismus

Gedenk-Stunde im Bundes-Tag

Gedenk-Tag



Am letzten Freitag
war ein wichtiger Gedenk-Tag.

An Gedenk-Tagen
erinnert man sich zum Beispiel
an besondere Ereignisse.
Oder an besondere Personen.

Bei dem Gedenk-Tag am Freitag
ging es um:
Die Opfer vom National-Sozialismus.

Darum heißt der Tag auch:
Tag des Gedenkens
an die Opfer
des National-Sozialismus.

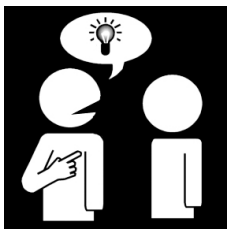
Er ist jedes Jahr am 27. Januar.

Und er findet
in ganz Deutschland statt.

Der Bundes-Tag hat dazu
eine Gedenk-Stunde gemacht.

Im folgenden Text steht mehr darüber.

Was ist National-Sozialismus?



Menschen,
die dem National-Sozialismus folgen,
nennt man: National-Sozialisten.

In kürzerer Form
nennt man sie oft auch: Nazis.

Besonders viele von ihnen gab es
vor ungefähr 80 Jahren.

Die National-Sozialisten
hatten ganz bestimmte Meinungen.

Sie dachten zum Beispiel:

- Die Deutschen sind besser als alle
  anderen Menschen auf der Welt.

  Andere Menschen
  sind weniger wert.

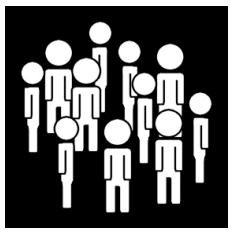
- Deutschland hat das Recht,
  gegen andere Länder zu kämpfen
  und sie zu erobern.

  Denn andere Länder
  sind weniger wert.

- In Deutschland soll es
  einen Mann geben,
  der das ganze Land anführt.

  Er soll alles bestimmen.

  Jeder muss auf ihn hören.
  Und keiner darf ihm widersprechen.



Die National-Sozialisten
hatten auch eine Partei.

Parteien sind Gruppen von Menschen.

Sie tun sich zusammen.
Denn sie haben ähnliche Ideen,
welche Politik man machen sollte.

Die national-sozialistische Partei
gab es vom Jahr 1920
bis zum Jahr 1945.

Und im Jahr 1933 kam sie
in Deutschland an die Macht.

Das heißt: Sie bestimmten damals
in Deutschland.

Und zwar durch ihren Chef.
Man nannte ihn auch: den Führer.
Sein Name war: Adolf Hitler.

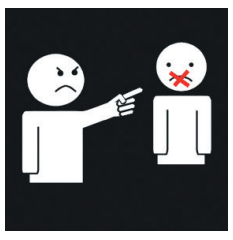
Die National-Sozialisten
haben Deutschland
zu einer Diktatur gemacht.

In einer Diktatur herrschen wenige
Menschen über ein ganzes Land.

Die meisten Menschen können
im Land nicht mitbestimmen.

Denn sie können nicht
die Politiker wählen,
die sie wählen wollen.

Die Politiker in einer Diktatur
bestimmen auch sehr stark
über das Leben von den Menschen.



Und die Leute
dürfen ihre Meinung nicht sagen.

Die National-Sozialisten regierten
in Deutschland 12 Jahre lang.

Genauer:
Vom Jahr 1933 bis zum Jahr 1945.

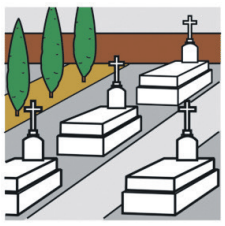
Die national-sozialistische Zeit war
eine furchtbare Zeit für Deutschland
und für ganz Europa.

Die National-Sozialisten
und ihre Helfer
haben viele schreckliche Dinge getan.

Sie haben zum Beispiel
den Zweiten Welt-Krieg begonnen.

Und sie haben in Deutschland
viele Menschen verfolgt.

Denn sie glaubten: Diese Menschen
gehören nicht zu Deutschland.



Zum Beispiel:
- Juden
- Sinti oder Roma
  Diese Menschen nannte man
  damals oft: Zigeuner.
- Menschen, die eine andere Meinung
  hatten als die National-Sozialisten

Sie haben sie in Gefängnisse geschickt.
Oder in große Lager.

Und sie haben
sehr, sehr viele von ihnen umgebracht.
Und zwar viele Millionen.

Gedenken an die Opfer

Darum gibt es den Gedenk-Tag an
die Opfer vom National-Sozialismus.

Das Ziel von diesem Tag ist:

Man soll sich an die Opfer erinnern.

Und man soll sich daran erinnern,
was die National-Sozialisten
getan haben.

Man soll darüber nachdenken,
wie schlimm diese Zeit war.
Damit so etwas nie wieder passiert.

Was passiert am Gedenk-Tag?

Am Gedenk-Tag gibt es
Veranstaltungen in ganz Deutschland.

Zum Beispiel:
- Lesungen
- Theater-Aufführungen
- Gottes-Dienste

Auch die Politiker vom Bundes-Tag
machen an dem Tag
immer eine Gedenk-Stunde.

Zum Beispiel
mit Reden, Musik und anderen Dingen.

Diese Gedenk-Stunde
hat immer einen Schwer-Punkt.

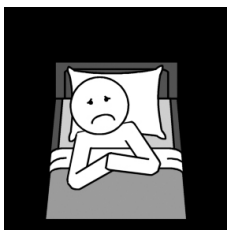
Das bedeutet:
Ein bestimmtes Thema bekommt
besonders viel Aufmerksamkeit.

Dieses Jahr war der Schwer-Punkt:
die „Euthanasie“.

Was ist „Euthanasie“?

Das Wort „Euthanasie“ kommt
aus der alt-griechischen Sprache.
Es bedeutet eigentlich:
angenehmer Tod.

Die Idee war:



Manchmal ist jemand sehr krank.
Er wird sterben.
Und er leidet sehr.

Dann müssen Ärzte dafür sorgen,
dass das Sterben so angenehm wie
möglich für ihn ist.

Diese Idee hat sich aber
immer weiter verändert.

Und irgendwann gab es dann Leute,
die Folgendes dachten:

Es gibt Menschen,
die schlecht für ein Land sind.

Zum Beispiel:
- Menschen mit Behinderung
- Oder Menschen mit einer
  psychischen Erkrankung

Sie sind schlecht,
denn sie kosten das Land viel Geld.

Aber sie können nichts
zur Gesellschaft beitragen.

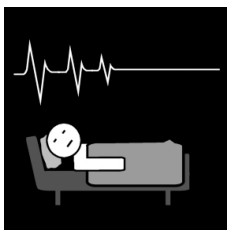
Sie können zum Beispiel
nicht arbeiten.

Und wenn sie Kinder bekommen,
dann haben die vielleicht auch
eine Behinderung.

Darum haben diese Leute gesagt:
Wenn diese Menschen
schlecht für ein Land sind,
dann darf man sie töten.

Die National-Sozialisten haben
diese Idee dann übernommen.

Und sie haben beschlossen:



In Deutschland haben Menschen mit
Behinderung kein Recht zu leben.

Und Menschen mit psychischen
Erkrankungen auch nicht.

Sie sollen sterben.

Denn dann kosten sie
kein Geld mehr.

Und sie können auch
keine Kinder bekommen.

Dafür haben die National-Sozialisten
bestimmte Heime eingerichtet.

Dort wurden die Menschen
dann hingebracht.

Dann hat man sie getötet.

Ihre Verwandten hat man angelogen.

Man hat ihnen zum Beispiel gesagt,
dass die Menschen
einfach so gestorben sind.

Die Leichen hat man sofort verbrannt.

So konnte niemand überprüfen,
woran sie wirklich gestorben sind.

Die National-Sozialisten
haben auf diese Weise
sehr viele Menschen umgebracht.

Genauer:
Ungefähr 200-Tausend
bis 300-Tausend.

Und diesen ganzen Ablauf nennt man:
„Euthanasie“.

Es gab damals
natürlich auch Menschen,
die gegen die „Euthanasie“ waren.

Zum Beispiel:
Einige Bischöfe von der katholischen
und der evangelischen Kirche haben
sich darüber beschwert.

Wirklich beenden konnten sie
die „Euthanasie“ aber nicht.

Die National-Sozialisten
haben dann stärker darauf geachtet,
dass die Morde geheim bleiben.

Was ist bei der Gedenk-Stunde passiert?

Die „Euthanasie“ war also
ein ganz schreckliches Verbrechen.
Und sie hat den Menschen
viel Leid gebracht.

Darum war sie auch
der Schwer-Punkt
bei der Gedenk-Stunde im Bundes-Tag.

Dort gab es
verschiedene Veranstaltungen dazu.

Der Chef vom Bundes-Tag
hat eine Rede gehalten.

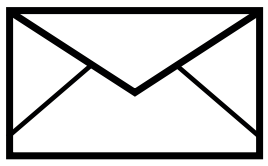
Sein Name ist:
Norbert Lammert.

Dann gab es noch Reden
von 2 anderen Personen.

Sie hießen:
- Sigrid Falkenstein
- Doktor Hartmut Traub

Die National-Sozialisten haben auch
die Tante von Sigrid Falkenstein und
den Onkel von Hartmut Traub getötet.

Beide haben Bücher
über ihre Verwandten geschrieben.



Außerdem ist der Schauspieler
Sebastian Urbanski aufgetreten.

Er hat das Down-Syndrom.

Und er hat einen Brief vorgelesen.

Den hat ein Mann mit Namen
Ernst Putzki geschrieben.

Und zwar im Jahr 1943.

Auch Ernst Putzki
wurde von den National-Sozialisten
umgebracht.

Danach hat ein Klavier-Spieler
ein Lied gespielt.

Das hat der Komponist
Norbert von Hannenheim geschrieben.

Der hatte eine psychische Erkrankung.
Und er wurde darum von den
National-Sozialisten getötet.

Zum Abschluss von der Gedenk-Stunde
hat der Musiker Felix Klieser
ein Lied auf einem Horn gespielt.

Felix Klieser hat keine Arme.
Darum spielt er das Horn
mit seinem Fuß.

Auch dieses Lied hat
Norbert von Hannenheim geschrieben.

Weitere Informationen
in Leichter Sprache gibt es unter:
www.bundestag.de/leichte_sprache

Impressum

Dieser Text wurde
in Leichte Sprache
übersetzt vom:
Nachrichten Werk
www.nachrichtenwerk.de

Ratgeber Leichte Sprache: http://tny.de/PEYPP

Die Bilder sind von © picture-alliance/ dpa und von Picto-Selector. Genauer: © Sclera (www.sclera.be), © Paxtoncrafts Charitable Trust (www.straight-street.com), © Sergio Palao (www.palao.es) im Namen der Regierung von Aragon (www.arasaac.org), © Pictogenda (www.pictogenda.nl), © Pictofrance (www.pictofrance.fr), © UN OCHA (www.unocha.org) oder © Ich und Ko (www.ukpukvve.nl). Die Bilder unterliegen der Creative Commons Lizenz (www.creativecommons.org). Einige der Bilder haben wir verändert. Die Urheber der Bilder übernehmen keine Haftung für die Art der Nutzung.

Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“ 5-7/2017
Die nächste Ausgabe erscheint am 20. Februar 2017.